

KATEDRA GERMANISTIKY
Posudek na magisterskou práci

Autor: Bc. Diana Rykrová

Titul (česky/německy – anglicky): Frauenliebe im Nationalsozialismus. Analyse ausgewählter Werke der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur im Kontext der NS-Politik und –Ideologie

Women's Love under the National Socialism – Literary Images of Female Homosexuality in selected works of the Contemporary German Literature within the Context of Nazi Politics and Ideology

Oponent: Mag. Dr. phil. Sabine Voda Eschgfäller

Hodnotící kritéria	% podíl na celkové	hodnocení 1,0–4
Téma:	15%	1
Metodologie a argumentace:	25%	1
Interpretace:	20%	1,25
Použití sekundární literatury:	15%	1
Struktura a forma:	15%	1,5
Bibliografický aparát:	10%	1
Celková známka před obhajobou:		1,125

Témata pro obhajobu, průběh obhajoby:

1. Inwieweit lassen sich die „frauenspezifischen Erfahrungen in den NS-Konzentrationslagern“ (abgesehen von jenen, die mit Mutterschaft usw. beschäftigen) evtl. auch bei einer Analyse der männlichen (homosexuellen) (Opfer-)Situation anwenden? Ist eine solche Übertragung für Sie vertretbar?
2. Warum halten Sie die Zyklizität (Verweis auf Kristeva S. 62) für besonders geeignet, um die weibliche (oder sogar speziell weiblich homosexuelle) Thematik zu beschreiben?
3. Kann die Holocaustliteratur oder lazarenische resp. hermetische Lyrik auch einen theoretischen Weg bieten, das „Aussprechen des Unausprechlichen“, das in der Arbeit immer wieder in Zusammenhang mit den untersuchten Texten thematisiert wird, zu beschreiben?

Cítí-li oponent potřebu vyjádřit se k práci či k průběhu obhajoby verbálně, necht' tak prosím učiní zde (příp. na přiloženém archu)

Was die Themenwahl betrifft, ist lobend hervorzuheben, dass Frau Bc. Rykrová sich selbst ein solches gesucht, es in Absprache mit Fachleuten präzisiert und inhaltlich in sehr

intensiver, gründlicher und ernsthafter Weise erarbeitet hat. Die Arbeit hat daher unbedingt einen originellen Charakter, wobei die persönliche Auseinandersetzung mit den theoretischen, historischen und literarischen Inhalten eine Begeisterung belegt, die in akademischen studentischen Texten eine Seltenheit darstellt.

Die Autorin reflektiert deshalb nicht nur Theorien, sondern kommentiert sie auch bzw. versucht, einen eigenen, ausgleichenden Zugang zu formulieren – sogar der Schreibprozess selbst wird vor dem Hintergrund der diskutierten Dualität (Männlichkeit „versus“ oder „und“ Weiblichkeit) hinterfragt. Dies verleiht der Darstellung – zusätzlich zur Deskription, Interpretation und Theoretisierung eine weitere Dimension. Die Gefahr, die sich aus solchen Herangehensweisen ergibt, besteht meines Erachtens darin, dass die Grenze zum Essay zw. zum Feuilleton fließend erscheint bzw. die Gefahr besteht, sich als Autor auf Nebenschauplätzen zu verausgaben und die Möglichkeit einer Fokussierung (z.B. auf den literarischen Text als solchen) zu verlieren. Natürlich hängt diese Bewältigung von selbst gestellten „Fleißaufgaben“ auch damit zusammen, was durch die Arbeit erreicht werden soll: Hier geht es eindeutig um mehr als um die Erfüllung der Kriterien einer Diplomarbeit, die Autorin nimmt in der Arbeit Stellung – nicht „nur“ zu den Texten, den Kontexten und den Theorien, sondern auch zum Sinn der Arbeit hinsichtlich eines großen Ganzen und verinnerlicht, wie es beim Lesen scheint, die Inhalte und die darin eingewobenen Schicksale. Dies bewerte ich als grundsätzlich positiv und respektiere den betriebenen (auch empathischen) Aufwand der Auseinandersetzung.

Die detaillierte Strukturierung der Arbeit und ihre „wissenschaftliche Anreicherung“ durch u.a. (im vorliegenden Fall funktionale) Zitate erlauben ein derartiges Vorgehen auch, da die zu erfüllenden formalen und inhaltlichen Kriterien einer Diplomarbeit (auch vom Umfang des Textes her) absolut erfüllt sind.

Beeindruckend ist auch die Bibliographie, die Frau Bc. Rykrová zusammengestellt hat. Ihre Ausführlichkeit und Strukturiertheit kann durchaus als Orientierungshilfe bei der Auseinandersetzung dienen.

Die Diplomarbeit wird aufgrund ihrer oben beschriebenen Vorzüge mit der Note A (1, 125) zur Verteidigung empfohlen.

Podpis oponenta (jen v tištěné verzi): Mag. Dr. phil. Sabine Voda Eschgfäller